

# Hinein!

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524023>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hinein!

Es geht in ein neues Jahr. Nichts Besseres gibt es für die Redaktion und für die Leser als: mit Gott und für Gott zum Besten von Schule und Haus. Denn ohne Heuchelei erstreben wir für uns alle als Endziel den Himmel, die ewige Seligkeit. Und als Lehrer und Erzieher wollen wir wieder nichts anderes, als das ewige Heil des Kindes, als die christliche Hauserziehung, als die Herrschaft des Geistes Christi in Schule und Haus.

Und ein katholisches Lehrerorgan hat für solchen Wunsch allen Grund, die Tagesgeschichte gibt ihm Recht. In der Stadt Luzern rückt der Geist des offenen Freimaurertums immer ungenierter in die Mitte des Volksschulwesens. Debatten im Großrate und Zeitungsfehden der letzten Wochen bieten als Belege genügende Unterlage. In Groß-Zürich und Basel ist der Katholik ohnmächtig in den Schulbehörden. In St. Gallen halten sich die protestantischen und katholischen Kinder beinahe die Waage, und die praktizierende katholische Lehrerschaft bildet etwa 6—7 Prozent der Gesamtlehrerschaft. Und derlei mehr.

Das sind so ungefähre Anzeichen, daß in Sachen Schule Kulturkampfgefühle bestehen, und daß gewisse Geister Kulturkampfwind in die Segel zu bringen sich bemühen.

Wir sind nie Furchtase in dieser Richtung gewesen und stehen somit nicht bebend vor dieser Erscheinung. Wir provozieren sie nicht, aber sehen sie, sofern sie unprovokiert sich eindringt, gar nicht ungerne.

Es ist nun einmal so allgemach Gebrauch geworden, von konfessioneller Schule nicht mehr zu reden. Es hat ja sogar da und dort eine gewisse „Neutralität“ in Schulsachen viele Vorurteile gegen gewisse moderne Schulbestrebungen verscheuht. Allein heute zeigt es sich, daß diese scheinbare Neutralität nicht ein Ausfluß des jeweiligen Schulprinzipes war, sondern mehr eine Frucht persönlich individueller Anlage und Akkommodationskraft einzelner Personen. Heute stellen sich die Dinge wesentlich anders: Die prinzipielle Frage tritt da und dort wieder lecker in den Vordergrund. Und wir dürfen ohne Übertreibung sagen: die nächsten Jahre bringen den Schulkampf.

Der katholische Lehrer möchte nun leicht ahnen, sein Fachorgan werde jetzt zum schulpolitischen Kampfblatte. Er täuscht sich. Wir werden auch künftig uns bemühen, unser Organ fern dem politischen Tagesstreben zu halten; es wird Schulorgan sein, aber freilich katholisches. In erster Linie sind ihm auch künftig die beruflichen Fragen in

materieller und methodischer Richtung Nummer eins; wie bisher, so auch künftig. — In zweiter Linie wird es der Entwicklung des kantonalen Schulwesens verständnisinniges Interesse entgegenbringen und wird diesbezüglich durch einen gediegenen Korrespondentenstab bedient sein. Gerade in dieser Richtung ist es bei aller Sympathie für alle kantonalen katholischen Schulbestrebungen halt doch nicht St. Galler-, nicht Luzerner- und nicht Schwyzer-Organ u. c.: es ist und bleibt katholisches Schulorgan für alle bezüglichen Interessenten der deutschen katholischen Schweiz. Und diese Haltung, wenn sie auch stark zentralistisch angehaucht ist, kann kein Freund der katholischen Schule zürnen.

Und endlich werden wir versuchsweise Neuerungen bringen, indem dann und wann eine **Beilage ohne Preiserhöhung** erfolgt. So wird in erster Linie der hochgediegene Vortrag, den der Hochw. Hr. Prälat, Seminar-Direktor Kunz in Hitzkirch an der Delegierten-Versammlung in Luzern über die katholische Pädagogik im 19. Jahrhundert hielt, abschnittsweise beigegeben werden. Wir sind überzeugt, daß diese fachmännische Arbeit von geistlichen und weltlichen Lesern mit gleichem Interesse begrüßt, gelesen und studiert wird. Auch im übrigen gehen wir nicht rück-, sondern streben ernsthaft vorwärts. Die Zeitverhältnisse sprechen hiefür.

Also, liebe Leser, mit Gott und für Gott, es gilt all' unser Schaffen und Ringen der katholischen Schule, dem katholischen Lehrerstande. Zehn Jahre sind es, seit wir an der Spitze des Organes stehen; aber die zehn Jahrgänge sprechen für warme Sympathie des Organes für den katholischen Lehrerstand und verzeichnen bei ehrlicher Beurteilung denn doch auch etwelchen Erfolg. Wir sind nicht Schmeichler des katholischen Lehrerstandes, nicht Hypertheoretiker und auch nicht blinder Lobredner alter Zeit und Übung; wir stehen auf katholisch-fortschrittlichem Boden, auf dem man das erprobte Alte unerschrocken und standhaft festhält, das Neue ernsthaft und allseitig prüft und bei Gutbefund ihm zum Durchbruche verhilft. In diesem Sinne gegenseitige Treue!

Cl. Frei.

Vergebens sucht der Mensch des Glückes Quelle,  
Weit außer sich in wilder Lust,  
In sich trägt er den Himmel und die Hölle,  
Die Richter in der eig'nen Brust.

Goethe.

Gebuld ist das gefügige Metall, aus dem sich Schlüssel zur seligen  
Himmelspforte bilden lassen. P. Dob.